Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

König und Bauer

Halm, Friedrich

Wien, 1842

Auftritt XI

urn:nbn:de:bsz:31-86928

Visual Library

Marion.

Was da will! Bedient euch selbst;
Wo nicht, so schlaft einmal in euren Kleidern!

(Geht durch die Mittelthüre ab.)

König.

Ei hört doch! Sie ist fort! Was bleibt mir übrig,
Als ihrem Rath zu folgen. Nun wohlan,
Auch in den Kleidern schläft ein müder Mann,
Und wär's ein König! Eins nur ist gewiß,
Heut und nie wieder Schultheiß von Paris!

(Er nimmt das Licht vom Tisch und geht in die Kammer rechts ab.)

Eilfter Auftritt.

Das Fenster öffnet sich von außen; Armand wird an demselben sichtbar, und schwingt sich über die Brüstung in die Stube; später der König.

Armand.

Im Hause wär' ich! Geh' es nun, wie's wolle!
Erfahren muß ich, wer der Fremde war,
Mit dem Rosanna sprach. Liebkosend hielt
Sein Arm, ich sah's, die Lächelnde umfangen!
Und ich, der ganz erstarrt vor Staunen, thöricht
Mir beide ließ entschlüpfen! Tod und Teufel,
Wer war der Fremde, und wo find' ich sie?

(Er stößt im Finstern umhertappend an ein Hausgeräthe.)

Verwünscht!

(Der König tritt aus der Kammer.)

König.

Was gibt's hier? Schritte hör' ich. Halt!
Wer da? Steh', sag' ich!

Armand
(für sich).

Welche Stimme?

König
(das Schwert ziehend).

Steh'!
Es gilt dein Leben! Steh'!

Armand.

Halt ein, mein Herr
Und König!

König.

Wie, die Stimme sollt' ich kennen!

Armand.

Ich bin es, Herr, dein Marschall —

König.

Graf Armand,
Ihr hier? Wozu? Wofür? Sinnt ihr Verrath,
Und wollt ihr mir ans Leben?

Armand.

Tödt' mich, Herr,
Wenn dir's gefällt, doch jetzt erst ward mir Kunde,
In diesem Haus erst, daß du es betreten!

König.

Euch aber, sprecht, was führte euch hierher?

Armand.

Die Liebe —

König.

Wie —

Armand.

Rosanna, hoher Herr —

König.

Die Tochter Jean Gomards —

Armand.

Um sie zu sehen,
Betrat ich dieses Haus, und wenn ich fehlte,
Vergib der Liebe, Herr —

König.

Ihr wißt wohl, Liebe
Gehört nicht in des Königs Richterbann;
Doch wünsch' ich Jean Gomard und seinem Kinde,
Daß dieses Spiel so würd'gen Ausgang finde,
Als unbedacht verwegen es begann!

Armand
(für sich).

Er liebt sie! Es ist klar, er will uns trennen!

König.

Soll meines Hierseyns Grund ich nun euch nennen —

Armand
(für sich).

Bekennt er's offen ohne Scheu und Scham?

König.

Warum dies Maskenspiel ich unternahm,
Kommt, Kunde geb' ich euch von diesen Dingen,
Wollt' kosend ihr die Nacht mit mir verbringen!

Armand
(für sich).

Trug, Alles Trug! Ich weiß, warum er kam!
(Während beide der Seitenthüre links zuschreiten, fällt der Vorhang.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg